

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

199 (26.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285335)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtbrief 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Frachtbrief.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Centralzeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 199.

Vant, Sonnabend den 26. August 1899.

13. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ueber das Ergebnis der letzten Sitzung des Kronraths ist nach Berliner Blättern Sicheres noch nicht bekannt geworden. Eine Aufkündigung des Abgeordnetenhauses scheint aber thatsächlich nicht mehr in Frage zu kommen. Ueber Veränderungen im Staatsministerium verläuft bisher nichts.

Einen werthvollen Vorschlag macht der „Vorwärts“, und zwar rüht er, den Mittelstand auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu vereinigen und zwar auf der Verfassungsbestimmung, wonach der Ausschuss des Reiches und der Gesetzgebung desselben aus unterliegt: „Die Herstellung der Land- und Wasserstraßen im Interesse der Landesverbesserung und des allgemeinen Verkehrs.“ Demnach würde der Ausschuss der Reichsgesetzgebung im Reichstage kein Hindernis entgegen. Ueberdies beweist in die Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals, daß der Bau von Kanälen vom Reichstage bewilligt werden kann. Der Einwand liegt freilich sehr nahe, daß dieses schließliche Projekt eine freisinnige preussische Angelegenheit sei, sobald man mit einer Ablehnung der Vorlage schon im Bundesrathe rechnen müßte. Diese Schwierigkeit ließe sich überwinden, wenn man das fast ebenso wichtige Unternehmen des Main-Donau-Kanals, der für die Industrie Bayerns eine Lebensfrage ersten Ranges ist und vielleicht Korrekturen des Oberbaues und andere wichtige, aber wegen der beschränkten Mittel der kleineren Bundesstaaten zurückgestellten, Ausfuhrleistungen und Ufersicherungen mit der Mittelstandsanstalt zur einen Gesammtwerk verschmelzen und dem Bundesrathe vorlegen würde, dann wäre Zustimmung über eine große Mehrheit wenigstens unter den Reichsmitgliedern der verschiedenen Regierungen gesichert. Die öffentliche Meinung, soweit sie nicht unter den größten Strohhäckern der Kamt gemacht wird, wäre einen so großen Kulturmuth sehr günstig, sobald eine Zustimmung des Reichstages auch ohne die Einwirkung von Kaiserthron gerechnet werden konnte.

Verhandlungen der Regierung mit der Jesuitentrumpartei und der katholischen Kirche sollen, wie dem „Dann. Cour.“ aus Berlin geschrieben wird, während der Verhandlungen über die Kanalvorlage außer über die Gemeindevahlreform noch über anderweitige Kompensationen geführt worden sein. Man erzählt nämlich, daß zwischen der Staatsregierung und der katholischen Kirche Verhandlungen geführt worden sind, die

zum Zwecke hatten, das Kloster Lehm in der Mark Brandenburg dem katholischen Orden zurückzugeben.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 23. Aug.) Das Haus berath in letzter Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung. Die nach kurzer Berathung auf Antrag der freisinnigen fractionenbenannte namentliche Abstimmung ergibt Beschlußfähigkeit. Die nächste Sitzung 2 Uhr: Rest der Tagesordnung. 2. Sitzung. Zur dritten Lesung des Gesetzentwurfs betr. Gewährung von Justizrenten bei Rentenzustimmungen beantragt Dr. Hirsch (F.F.P.) die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt und der Gesetzentwurf in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Es folgt die Berathung der Resolution Wangenheim, die bei Gründung von neuen Anstalten eine entsprechende Beteiligung der lokalen Behörden, sowie eine Revision des Rentengesetzes verlangt. Freiherr v. Wangenheim (Konf.) beantragt, den Passus, betreffend Vorbeugung der sozialen Gefahren, die in einer planlosen Gütervertheilung liegen, zu streichen. Nach längerer Debatte zwischen dem Abg. Herrn v. Wangenheim (K.) und Richter (F.F.P.) wird die Resolution mit dem Antrag Wangenheim angenommen.

Herrnhäuser. (Sitzung vom 23. August.) Zur Berathung steht der Kommissionsantrag über das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Die Kommission empfiehlt einige Modifikationen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Eine längere Debatte entsteht aber den Artikel 18, betreffend Umschreibung der Schulverschreibungen von Kreditschulden zc. auf den Namen der Inhaber. Dieser Artikel, den die Herrnhäuserkommission unverändert gelassen hatte, wird auf Antrag des Ober-Bürgermeisters Fuß-Riß mit geringer Mehrheit gestrichen. Bei Art. 74, der von den mündelicheren Wertpapieren handelt, will ein Antrag v. Lovogow die auf den Inhaber lautenden Schulverschreibungen preussischer Hypothekendarlehen auszuheben. Justiz-Minister Schombert bittet dringend, den Antrag abzulehnen, da sonst durch die wiedereröffnete Debatte im Abgeordnetenhause das rechtzeitige Zustandekommen des Gesetzes gefährdet würde. Der Antrag Lovogow wird jedoch angenommen. Das Ausführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch wird nach den Kommissionsanträgen angenommen; somit ist der Artikel, betreffend die Auflösung der Aktiengesellschaft, den das Abgeordnetenhause gestrichen hat, vom Herrnhäuser wieder eingesetzt worden. Nach Erledigung des Gesetzentwurfs, enthaltend die landesgesetzlichen Vorschriften über die Ge-

bühren der Rechtsanwalte und Gerichtsvollzieher vertritt sich das Haus.

Das fliegende Herrenhaus. Nachdem das preussische Herrenhaus neulich vier schlesische Wälder verlagert hatte, ist nunmehr bei dem hohen Hause seitens des Justizministers der Antrag vorgebracht, es möge die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des „Vorwärts“ geben. Der Herr Justizminister hat das Herrenhaus ersucht, es möge sich durch die faktische Schilderung der Herrenhaus-Sitzung über die Justizhausvorlage, die der „Vorwärts“ unläufig vorzuzufassen, bedirgt fühlen. Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu: Wir unterwerfen haben den lebhaften Wunsch, daß die Herrenhäuser sich dem Wunsch ihres ministeriellen Kollegen anschließen. Wir erhalten dadurch endlich die gewünschte Gelegenheit, war nicht die formale, aber die moralische Gegenlage gegen die hochgehenden Herren anzuregen und eine Bittentese herbeizuführen. Die Herrenhäuser unserer Partei dem Gericht zu unterbreiten. Wir haben faktisch über die Herren gehandelt, diese aber haben uns wie Stallfische verhalten. Wir sind nicht bang, wer bei der Gegenrechnung den kürzeren zieht.

Ueber die „Vorwärts“-Konstitution schreibt der „Vorwärts“ in seiner Donnerstag-Nummer: Einem Theil unserer Leser ist, obwohl wir nicht in Deutscher leben, die Mittwoch-Nummer des „Vorwärts“ in sehr unvollständigem Zustand zugegangen. In aller Frühe ist nämlich die erste Velation konstatirt worden. Da auch in unserer Velation keines der gefährlichen Wälder mehr zu finden war, waren wir zunächst darauf angewiesen, uns den Inhalt der Beilage aus dem Kopfe zu rekonstruiren, um einen Grund für die Maßnahmen der Polizei zu finden. Wir fanden nichts, so sehr wir grübelten. Und als es dann um gelang, ein Exemplar der Beilage auszuweisen und durch eine Anfrage den Ort der That festzustellen, geriethen wir erst recht in Verlegenheit. In einer aus Spandau datirten Note — nach andern Vermuthungen in der Notiz „Bürgermeister auf Probe“ — sollten wir eine Majestätsbeleidigung begangen haben. Wir haben bis zur Stunde auch nicht die Spur eines solchen Vergehens gefunden, trotzdem wir uns bemüht, die konstatirte Verlegenheit zu lösen. Die Verlegenheit, warum das Blatt eigentlich konstatirt sei, spiegelt sich auch in den Berichten der bürgerlichen, selbst konservativen Presse wieder. Auch sie haben anscheinend neugierig und eifrig gesucht und nichts gefunden. Selbst die „Staatsbürger-Zeitung“ grübelt: „Wir haben beide Artikel gelesen,

konnen aber weder in dem einen noch in dem andern einen Grund zu der polizeilichen Beschlagnahme finden. Die „Kreuz-Zeitung“ ist derselben Meinung, indem sie schreibt: Ueber den Grund bringen verschiedene Reichstagsblätter verschiedene Angaben, die durchweg nicht recht einleuchtend erscheinen, so daß wir darauf verzichten, sie wiederzugeben. Die „Berliner Zeitung“ bemerkt: „Zurückweisen diese Note oder die vom „Vorwärts“ ihr gegebene Uebersicht eine Majestätsbeleidigung enthalten soll, ist uns bis jetzt völlig schleierhaft.“ Und die „Volkszeitung“ äußert: „Wir können in der Note kein Verbrechen sehen.“ Und die „Volkszeitung“ schließt: „Wir betrachten die Angelegenheit als einen Beitrag zur gegenwärtigen Krise. Wir haben eben ungenügend seine Regierung, und da scheinen die Behörden uns den Beweis liefern zu wollen, wie schlimm es sei, wenn der Staat reaktionellos ist. Wir wünschen deshalb, daß die Kräfte schnell berathen und wir wieder eine Regierung erhalten mögen, damit unsere Leser zu der ihnen entgegenen Beilage gelangen, ehe sie zu sehr veraltet ist.“

Ohne Justizhausgesetz. Wegen der Unruhen in Bern sind bis jetzt gegen Strafbände 15 Jahre 4 Monate und 3 Tage Gefängnis und 6 Wochen Haft verhängt worden. Dabei ist der große Kriminal vom 27. Juni, wobei die Strafbanden von der Strafkammer ausgehoben Gebrauch gemacht haben, noch nicht verhandelt worden. Er wird jedenfalls vor das Schwurgericht kommen. Das durchschnittliche Strafmaß beträgt bei den bisherigen Verurtheilten ca. 7 Monate. Will man noch mehr?

Germanisirung und sein Ende. Wieder sind neue Ausweisungen aus Norddeutschland zu erwarten und zwar nur aus folgenden Personen, weil sie „latente“ gefahren sind, das preussische Staatsgebiet nach einer Befanntmachung des Regierungspräsidenten im neuesten Amtsblatt verlassen: ein dänischer Arbeiter, eine dänische Arbeiterin mit ihrem unehelichen Kinde, ein österreichischer Reform, vier russische Arbeiter und ein französischer Händler.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Stendal ein Hiesiger durch Artikel zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte in einer Schöffengerichtssitzung, in der er wegen Beleidigung verurtheilt wurde, eine unpassende Aeußerung über den Kaiser, wie er sich entschuldigt, in der Erregung über die schnelle Verurtheilung, getan.

Der Kaiser über die Ereignisse in Paris. Nach einer Meldung der Wiener „Kreuz-Z.“ sagte Kaiser Wilhelm bei der Parade in Mainz

Ein Kampf um's Recht.

Noman von Karl Emil Franzos.

(78. Fortsetzung.) — (Ruhstätt vorlesen.) Der Pope erwiderte nichts, sondern ließen wieder neben dem verwundeten Soldaten nieder. Der Gehirne trat ein, untersuchte die Wunden und begann sein Verbandzeug auszukommen. „Der Bauer wird es wohl überleben“, meinte er, „aber sicherlich unser Mann. Der Schuß hat die Lunge verletzt.“

Der Wundarzt kampe während auf den Boden. „Die Kerle sollen es büßen!“ rief er zum Pfarrer gemeldet, „und Sie auch — Sie haben mich belogen.“

Leo blühte ihn sanft und ruhig ins Antlitz. „Das hat bis morgen Zeit“, sagte er. „Jetzt will ich noch die Dorfstrafe bezahlen, ob sich da kein Verwundeter findet.“

Der Wundarzt sah ihn erschaut an. „Aber Sie bluten ja!“ sagte er dann milder, fast verächtlich.

Der Pope erwiderte nichts und vertief mit dem Urfahrer und zwei anderen Männern die Schänke.

Das Dorf, welches eben noch von so mächtigem Getöse wiederhallt, lag nun todtstille. Auf dem Plage vor der Schänke hatte sich ein Bauer mit einem Nachschauer gelagert, ein anderer vor dem Thore des Kastells. Das waren die einzigen Uebigen in der tiefen Dunkelheit. Die Patronen, welche im Schritte, mit gespanntem Ohre die Gassen durchschritt, fanden keine Arbeit mehr. Auch der Pope nicht; wohl fand er noch ein Hilflos auf der Schwelle einer

Hütte liegen. Aber nur die Schwärze und der Schrecken hatten die Gassen hingestreckt.

Er ging heim. Entsetzt schrie die gute Frau aus, als sie ihn blutend, wandelnden Schritzes eintreten sah. Aber dann sagte sie, die sonst nicht leicht des Hammers ein Ende finden konnte, ihr Herz in beide Hände. „Ich will nicht klagen“, sagte sie mit zuckenden Lippen, indem sie seine Wunde wusch und verband, „es war Deine Pflicht.“ Auch erhob sie keine Einsprache, als er erklärte, wochen zu wollen. „Es muß sein“, sagte er; „ich weiß, die Leute werden meiner noch in dieser Nacht bedürfen. So gnädig kann der Angriff nicht abgelaufen sein; es wird noch mancher Verwundete in den Hütten liegen, vielleicht ein Sterbender.“

Die Ahnung trat ihn nicht. Gegen die dritte Morgenstunde kam ein Bote, er möge mit dem Sacramente zur Schmieche kommen, Marito liege im Sterben. Er machte sich eilends auf, aber es war doch zu spät. Der trostlose Hüne, der noch vor wenigen Stunden seine Knabenstamme so kampfmüthig erbohen, war nun verflümmelt für immer. Er hatte sich vor der Schänke den Reitern entgegengeworfen, war durch einen Schießhieb verwundet worden und dann blutend heimgeführt. Auf der Flucht erreichte ihn ein tödtlicher Schuß in den Rücken; noch konnte er sich beimschleppen, aber nur, um da zu sterben. Der Pope verlor das Bewußt, welches in harem, ihmlosen Schmerz die Leiche umschloß hielt. „Schweig“, erwiderte sie hinter, „es gibt nur einen Trost für mich: ich werde seine Hütte zu gebauwen lassen, wenn wir unsere Rechnung mit den Schergen machen.“ Derleiben Stimmung begegnete der Pope

überall, als er im Morgengrauen den Weg von Hütte zu Hütte machte. Nur Wenige waren verwundet oder beschädigt, aber alle von gleichem Nachdruck erfüllt. Diese düstere Ruhe erschreckte ihn mehr, als jeener wilde Feind, den er sonst an ihnen gewohnt. „Und ist freies geschehen“, sagte sie, „und wir werden ihn heimzahlen. Wir sind allein zu schwach und haben keinen Führer, aber Taras wird uns nicht verlassen. Er ist heute Nacht nicht gekommen, weil der Mandator offenbar nicht im Schlosse ist, sonst wäre ja dieser Schurke unter dem Schutze der Giegener gewiß schon herbeigekommen. Aber gleichwohl, nun wird Taras um unferren kommen.“

Am Nachmittage des Ostermontags rückte haubdbreit und müde die Kompanie Parnon-Infanterie ein, welche in Gümrichen aus Gortfow herbeigekommen war. Die Dufaren zogen ab, nur der Verwundete blieb in der Schänke zurück. Der neue Kommandant erwiderte sich als eben so klug wie hüthel. Nachdem der Pope ihm die Sachlage mitgetheilt, ließ er sich freiwillig, bei der Quartierung und Verpflegung alle mögliche Rücksicht walten zu lassen, da das Kastell genügende Räumlichkeiten biete und er vornehmlich zu seinem Schutze herbeigekommen sei, so werde er darin den Haupttheil der Mannschaft lassen. Die Uebigen mühten freilich auf einem Hofe unterkommen, dem Hofe des Taras; er habe Rücksicht hierzu, „Es thut mir leid“, sagte der Hauptmann hinzu, „die Familie des Mannes, von der er mir so viel erzählt, gerade auf diese Weise können zu lernen.“

„Sie kennen den Taras?“ fragte der Pope erstaunt.

„Ja. Mein Name ist Eugen Stancuf. Ich war Dolmetsch bei seinem Wiener Kabinett.“

Uhr schreien Ortmann sah die Dufaren zu, wie die „Weißröde“ in ihre Quartiere zogen, und ihr Ortmann steigerte sich noch, als sie erfuhr, daß der Hauptmann ein Kadetten, ein Leutenants sei. Keuchlich bebend schloß er auf. Sie empfing den Offizier, der seine Leute selbst führte, mit kalter Ruhe, aber als ihr der Pope zukehrte, es sei derselbe Mann, von dem Taras erzählt, schloß sie bestig zusammen und ihr Antlitz verklärte sich.

„Was hast Du mir?“ fragte der Pope erkannt. „Dieser Mann wird Dir keine Unbill zufügen. Hat er sich nicht gegen Taras sehr freundlich betragen?“

(Fortsetzung folgt.)

zu werden brauche. Die hierzu amtlich mitgeteilt wird, ist die Werbung in dieser Form nicht richtig. Die erste Angabe stimmt, die letzte bezüglich der Absicht ist irrig. Die Markenbewerbung erfolgt aus nach dem neuen Anordnungsdekret vom 13. Juli 1899 (§ 141) wie bisher, in der Regel also bei jeder Lohnzahlung. Eine Neuheit besteht nur darin, daß die Vertriebsstellen in den Arbeitsgeheim gehalten werden, die Marken zu anderen als den aus den Lohnzahlungen sich ergebenden Terminen beizubringen.

Wilhelmshaven, 25. August.

Von der Marine. Der Kreuzer „Jaguar“ ist am 22. August in Matjofar angekommen und beabsichtigt morgen nach Amboina (Molukken) in See zu gehen. — Der Kreuzer „Gauja“ ist am 22. August in Gibraltar eingetroffen und am 23. August nach Beirut in See gegangen. — Die Panzerkanonenboots-Division ist gestern von Pillau in See gegangen.

Einen Verbruch erlitt in See ein Matrosen-Artillerist, der, als er durch die Länge Straße ritt, von einem Pferde geschnitten wurde, so daß er vom Rade stieg und sich hierbei die ernannte Verletzung zuzog. — Von der Besatzung des Panzers „Deutschland“ starben, wie aus Kragasat gemeldet wird, am 21. Juli in Folge eines Sighalbes der Kaiser Ehr. Schmidt und am 22. Juli in Folge eines Sturzes vom Stieg der Obermatrose D. Müller.

Der Norddeutsche Lloyd hat sich am Sonntag Abend um 9 Uhr der dritte, Sonnabend Abend um 10 Uhr der vierte und gestern Abend hat 11 Uhr der fünfte der Leute, die sämtlich schwer innerlich oder äußerlich verletzt wurden. Der gestern Verunglückte ist 15-18 m tief gefallen und war heute Morgen noch bewusstlos. Wie der „Nordd. Volksstimme“ berichtet wird, trägt die mangelhafte Beleuchtung des Kohlenbunkers die Schuld an diesen fünf erschreckend häßlichen Unglücksfällen. Da doch elektrisches Licht an Bord des Dampfers ist, so müßte es doch ein leichtes sein, durch Befestigen einiger elektrischer Drähte und Lampen den Bunker taghell zu erleuchten, oder bestm. man etwa: es sind ja nur Arbeiter? Zu diesen fünf Unglücksfällen kam vorgehens Nachmittags ein weiterer. Es stürzte ein Vorarbeiter einer Schiffsteiner-Kolonie vom Deck in den Dockraum und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen an der rechten Schulter, so daß er wohl mehrere Tage arbeitsunfähig sein wird. Also nicht fünf, sondern sechs Unfälle in fünf Tagen!

Barel, 25. August.

Eine eigenartige Klame macht die hiesige Baugewerk- und Maschinenbauindustrie hieselbst, in welcher vor einigen Tagen die Abgangsprüfung stattgefunden hat. Der Direktor hat nach dem „Gen.“ seinen Schülern ausdrücklich verboten, Mitteilungen über die Prüfung an die hiesigen Zeitungen zu geben, nur die auswärtigen Zeitungen sollten das Ergebnis erhalten.

Oldenburg, 24. August.

Die Wählerliste zur Landtagswahl der Gemeinde Oldenburg liegen vom 28. bis 30. August, beide Tage einschließlich, beim Gemeindevorsteher Dahlmann zu Jedermanns Einsicht aus.

Eine luttige Verichtigung bringt der „General-Anzeiger“ nachträglich zum Gemerkschaftsfeind. Derselbe hatte in seinem Bericht vom Gemerkschaftsfeind geschrieben, daß eine größere Anzahl auswärtiger „Gewerksvereine“ mit ihren Fahnen am Festzug Theil genommen hätten. Auf Wunsch berichtet nun der „Gen.-Anz.“, daß nicht viele „Gewerksvereine“, worunter man leicht die der Sozialdemokratie entgegen arbeitenden Christlich-Sozialen Gewerksvereine verstehen könnte, sondern viele Gewerkschaften sich betheiligt hätten. Durch die erste Notiz wären nun gar die so unzulässigen Gewerksvereine in den Geruch gekommen, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, während es jetzt berufen sind, der Sozialdemokratie „entgegen“ zu arbeiten. — Alter Gewerkschaften!

Das königliche Provinzialamt in Oldenburg faßt jetzt auch Older diebstahliger Ernte umwiltlich von den Landwirthen.

Zwei Schadenfeuer brachen am Donnerstag Morgen aus. Gegen 9 Uhr brannte es in den Kolonialwaarenladen von Dreier in Oldenburg, doch gelang es den hierzu ersendeten Kohlenbrennern, das Feuer zu löschen, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. — Ein zweites Feuer brach gegen 10 Uhr in einem Stall an der Kanalstraße aus. Vier Verletzte sind darin aufgehalten. Die Pferde des Leutnants v. Klitzberg. Das Stallgebäude ist niedergerannt, doch blieb das Feuer auf seinem Heerd beschränkt.

Die verunglückte Dame, von der wir gestern unter Gesehmünde berichteten, ist nach der „Norddeutschen Post“ ein Frä. Vina Humme im Alter von 23 Jahren aus Oldenburg, die in Bremerhaven in Stellung war, und ihre in Nordenham verheiratete Schwester besuchen wollte. Die Mutter der Verunglückten, eine Wittwe, ist hier anwesig.

Bremen, 24. August.

Der Norddeutsche Lloyd hat Schuld! In Bremerhaven haben sich fünf schwere Unfälle in fünf Tagen an Bord des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ ereignet und zwar sämtlich dadurch, daß Arbeiter in den Kohlenbunker hinabgestürzt sind. Freitag Nachmittag um 4 Uhr fiel der erste, 17 1/2 Stunden später der zweite, am Sonnabend Morgen um 9 Uhr der dritte, Sonnabend Abend um 10 Uhr der vierte und gestern Abend hat 11 Uhr der fünfte der Leute, die sämtlich schwer innerlich oder äußerlich verletzt wurden. Der gestern Verunglückte ist 15-18 m tief gefallen und war heute Morgen noch bewusstlos. Wie der „Nordd. Volksstimme“ berichtet wird, trägt die mangelhafte Beleuchtung des Kohlenbunkers die Schuld an diesen fünf erschreckend häßlichen Unglücksfällen. Da doch elektrisches Licht an Bord des Dampfers ist, so müßte es doch ein leichtes sein, durch Befestigen einiger elektrischer Drähte und Lampen den Bunker taghell zu erleuchten, oder bestm. man etwa: es sind ja nur Arbeiter? Zu diesen fünf Unglücksfällen kam vorgehens Nachmittags ein weiterer. Es stürzte ein Vorarbeiter einer Schiffsteiner-Kolonie vom Deck in den Dockraum und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen an der rechten Schulter, so daß er wohl mehrere Tage arbeitsunfähig sein wird. Also nicht fünf, sondern sechs Unfälle in fünf Tagen!

Schwerliche Küchschloßigkeit oder Vergehltheit? Ueberhört ist ein Verfall, welcher in Verbindung steht mit dem Unglücksfall, den die „N.“ feinerzeit mitteilen, wo von dem Schiffe „Hera“ der verunglückte Sohn des Schiffers und der Koch entwand. Wie berichtet, wurde die Leiche des Kochs nicht gefunden, während die andere Leiche nicht aufgefunden wurde. Der Schiffer erklärte selbstverständlich nach seiner Meinung im hiesigen Scherzblätterchen sofort die verunglückten Kinder, unter anderem auch beim Sandbrennente, so ihm bedeutet wird, daß die Leichen des Unterwesensgebietes bis nach Barel jeweils eventueller Bergang der Leiche von dem Unfälle in Kenntnis gesetzt werden würden. Die Leiche wurde dann fünf Tage später, am 16. August, bei Barel geborgen. Man sollte nun annehmen, daß von dort direkt oder indirekt den Eltern des Entwandenen, welche sämtlich nach Barel über die Auffindung der Leiche ihres einzigen Kindes erholten und nun dieselben mit ihrem langst entzogenen Schiffe nach im Scherzblätterchen lagen, Nachricht über die Auffindung gegeben worden wäre. Aber die Leiche wurde einfach anders Tages auf dem Friedhofe von Mümmelhof auf Kosten der Gemeinde begraben. Das war am 17. August. Am darauf folgenden Sonnabend barnten die Leichengestatten Eltern noch immer einer Kunde über die Leiche des Sohn vor zwei Tagen bestirbt Kindes und würden wohl noch lange haben warten können, wenn ihnen nicht zufällig von einem Bekannten die Mitteilung geworden wäre, daß in Folge die Leiche eines amglückten schmerzligen Kindes geborgen worden sei. Sofort riefen natürlich die Eltern nach dort ab. Dann wurde, nachdem sie sich durch Kleinigkeiten, welche in den Zeilen des Geborgenen gefunden waren, überzeugt hatten, daß es die Leiche ihres Sohnes gewesen, die erlösende Nachricht, daß dieselbe schon vor zwei Tagen geborgen sei. Die demütigsten sofortige Aufregung und nahmen nach Gesehmünde betrübliche Verengungen bei. Die Leiche ihres Kindes in Empfang, um sie nach Gesehmünde zu überführen.

Hamburg, 24. August.

Der Norddeutsche Lloyd verlorle Geschäftsleiter der Seeverkehrsvereinschaft, Stüber, hat die Unterlagungen trotz der vielen Revisionen bereits seit einer Reihe von Jahren verliert, indem zum Beispiel die Seeverkehrsvereinschaft seit dem Jahre 1894 zurück entsetzt hat. Es handelt sich dabei um Beträge für jeden einzelnen Fall der Unterlagung von 10.000, 15.000 und 25.000 Mk. Der ungenutzte Beamte führte seine unansehen Revisionen in der Weise aus, daß er im Namen der Seeverkehrsvereinschaft zum unansehen Betragen, so auch von der Gültigkeit Beträge auf die hiesige Reichsbankausweise überweisen ließ, die Stüber schon mittig über die Reichsbankausweise erhebt und in seine Taschen stecken ließ; dieses Schmeibeln wurde begleitet durch unansehen Eintragungen in die Bücher der Seeverkehrsvereinschaft. Sämtliche Bücher angelegten Unterlagungen datieren aus den letzten Jahren, doch hat man Ursache, anzunehmen, daß die Unterlagungen mehrere Jahre zurück datieren. Recht schlimm dürfte die vielen Klüßler der Seeverkehrsvereinschaft, die das Geld bezogen haben, das Stüber zu den Grundbuchbesitzungen veranlaßt, da die Grundbücher fast überwiegend sind. Unter den auf diese Weise bezogenen Klüßler finden sich auch mehrere kleine Leute, Beamte u. s. w. Die Stüber ihre Sparnisse anvertraut hatten. Stüber ließ sich nach England gerufen haben, kehrte jedoch nicht zurück, er sei am Montag Vermittlung in Lüneburg gewesen.

Kiel, 25. August.

Eine Unfallkatastrophe hat die hiesige Kaiser-Werft unglücklich mit sich geführt. Der Maschinenbauarbeiter Dr. Kieritz ist während der Arbeit beim Zusammenbau des Motors eines Kanonenboots, ein Scherzwerkzeug in ebenfalls zur Dienstleistung nach der Unfallkatastrophe abgenommen.

Vermischtes.

Der Bau eines Reichsinstituts für Oeographie ist für Kiel geplant; die zur Ausführung erforderlichen Mittel sollen schon im nächsten Etat vom Reichstage gefordert werden.

Die Direktion des Dresdener Hoftheaters hat angedeutet, daß von jetzt an nach den Anschlüssen höchsten drei, am Schluß des Stückes höchsten sechs Personen gestattet sind. Bisher hatte man die mitwirkenden Sänger und Schauspieler bis zu fünfzehn Mal hervorgehoben.

Als Wöhrerin der Witwe Fickel in Altdorf ist jetzt das 16jährige Dienstmädchen Bertha Berger verheiratet worden. Sie hat die Ehe bereits geschlossen.

Wegen Unterlagungen wurde in Oserode (Ohrpfeifen) der Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Werner verheiratet. Er stellte sich selbst dem Staatsanwalt. Seine Akten sind gerichtlich mit Beschlag belegt worden.

Der Postassistent Friedrich Müller aus Olding, der am 8. Juli nach Unterlagung von 6380 Mk. von dort flüchtig gemordet und auf dessen Eingreifen eine Beschlagnahme von 300 Mk. ausgelegt war, ist jetzt in Olding auf der Kuratischen Abteilung verhaftet worden. Müller, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, hatte sich seit einig Tagen in Schwarzwald aufgehalten und dort unter falschem Namen einloziert. Kürzlich wurde er nun von einem Postbeamten aus Olding erkannt; es wurde alsbald Foligei und Gendarmen zu seiner Festnahme requiriert, indem diese sich im Olding geflüchtet und im Walde verborgen und nur dann zu Fuß nach Olding gemwandert, wo er ergriffen wurde. Es wurden bei ihm noch (wie das „Merk.“) (schreibt) 3694 Mk. vorgefunden. Es erfolgte sein Transport in das Gerichtgefängnis Olding.

Die Tollwuthepidemie im Stargarder Kreise nimmt bedrohliche Dimensionen an. Nachdem die fortgesetzten Tollwuthfälle unter Hund und Ferkel sowie unter dem Hornvieh die Hundebesitzer im ganzen Kreise erschrecklich gemacht haben, kommt aus dem benachbarten Gute Gora bei Hochsibillau die betrübende Nachricht, daß acht Erdbeißer, wie der Inspektor, Förster, Hirte und Gutsbesitzer in eine bakteriologische Versuchsanstalt haben eingeliefert werden müssen.

Gehängt wurde in Gesehmünde (Pommern) ein Leinwand, ein Knabe von dreizehn Jahren, der des Mordes an einem Statordbeamten der

Philadelphien-Eisenbahn überführt worden war. Die Scene, die der Hinrichtung voranging, war sehr erschütternd und der Abschied des verurtheilten Knaben von seiner Mutter gehört zu den Ergreifendsten, das man sich denken kann. Der Umwille über die Anwendung des äußersten Strafmaßes auf ein so junges Menschenkind ist allgemein.

Große Brände. Durch spielende Kinder wurde in Triebich bei Gesehmünde der Scheune des hiesigen Rittergutes verurtheilt. Im Ganzen wurden 18 Gebäude vernichtet und 5 beschädigt. — In Krafsnig (Schlesien) ist das deutsche Samariter-Crossenritzt für die Unterfunktion von Violon vollständig niedergebrannt. — In der Stadt Danzig ist das russische Gouvernement Romno nach einer feurigen ziemlich vollständigen Zerstörung 4500 Leute getödtet und 1000 mehr oder minder schwer verletzt worden. Der Verlust an Gütern ist nicht abgeklärt. Er soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. August. Angekündigt der sich mehrenden Verhältnisse in Portugal haben nach der „Deutschen Heb. Wochenchrift“ im Ministerium des Innern vor einigen Tagen Sitzungen unter Teilnahme von Sachmännern zur Beratung etwasiger gegen die Verschleppung der Suche nach Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen stattgefunden. Die gemündlichen Cuarentane-einrichtungen wurden einmüßig für ausreichend erachtet.

Die Geschäftsordnungskommission des Herrenhauses hat Strafantrag gegen den „Vorwärts“ wegen Beleidigung des Hauses zu stellen beschlossen.

Klagenfurt, 24. Aug. Gestern Abend fanden Kundgebungen statt, insbesondere vor dem fürstlich-palast. Eine Kompanie Landwehr rückte zur Unterstützung der Wache aus. Vor dem Rathhause sammelte sich eine Menge an, welche die Freilassung der Leute verlangte, die im Laufe der Kundgebungen verhaftet worden waren. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Bukarest, 24. Aug. In Folge einer amtlichen Mitteilung vom Austritte der Welt in Kitchan ist die Abberührung der rumänisch-russischen Grenze angeordnet worden.

London, 24. Aug. Ein Befehrer Telegramm des „Shanghai Mercury“ meldet, der Kaiser von China habe erste Symptome des Typhus entwickelt; er stammele und lache beständig.

Verstorbene.

C. Sp. Geleglich ist fröhlich nicht schließt, daß ein Querschnitt, wie der Zeige es macht, doch das Abend um 5 1/2 Uhr schliefen darf oder nicht. Sagen Sie ihm doch einw. wenn er sich über einen späteren Schlaf mit Ihnen nicht verhandeln will, so sagen Sie am nächsten besten Termin aus.

Constitution.

Für die ausgeperrten Arbeiter in Dänemark erhalten: Von S. 6. Betrag einer amerikanischen Wollens bei Gesehmünde, 13,00 Mk. von den Erwerbenden 5,00 Mk. Bisher erhalten 28,21 Mk. Zusammen 76,21 Mk. Oldenburg, 24. Aug. 1899. G. Heilmann.

Reverende-Kalender.

Sonntag den 26. Aug. Abends 8 1/2 Uhr: Beerdigung bei Gesehmünde. „Vereinigung der Arbeiter.“ Sonntag den 26. August. Abends 8 1/2 Uhr: Beerdigung bei Gesehmünde. „Vereinigung der Arbeiter.“ Sonntag den 26. Aug. Abends 8 1/2 Uhr: Beerdigung bei Gesehmünde.

Schwaffer.

Sonabend, 26. August, 4.37 Bm. 4.51 Bm.

Bekanntmachung.
Das Bureau des Gemeindevorsteher Coldey ist während der Zeit vom 28. d. Mts. bis 23. f. Mts. nur während der Vormittags-Dienstkunden geöffnet.
Bant, den 24. August 1899.
Der Gemeindevorsteher.
Reent.

40 Stück große und kleine Schweine
habe zu verkaufen, auf Wunsch mit gerammer Zahlungsfrist.
A. Wessels, Hensens.
Gebrachte
Herrn- u. Damen-Räder
billig zu verkaufen bei
P. Fischer, Bismarckstr. 23, Fahrrad-Reparaturwerkstatt.

Verkauf.
Der Händler Karl Heiken zu Hoppens läßt am
Sonabend den 26. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anf.,
in der Verkaufung des Galtwirts Gerh. Vopken zu Koppchen:
50 bis 60 Stück
große und kleine
Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Reentbe, 17. August 1899.
H. Gerdes,
Auktionator.
Zu verkaufen
ein Luder gutes Hen. C. Wessels, Reentbe-Altengroden.
Gutes Logis für 1 jg. Mann
Berl. Peterstr. 5, Arabau, oben.

Verkauf.
Freitag den 25. August,
Abends 8 Uhr,
werde in **Brumunds Wirthshaus,**
„Zentralhalle“, zwei Rifen mit
Schiffszimmern-Werkzeug
öffentlich meistbietend verkaufen, wozu
Kaufliebhaber freundlich einladet
A. Areth, Schiffszimmereemann.
Lehrling gesucht.
Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Tischlerhandwerk zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei Hrn.
Aug. Garrels, Tischlermeister,
Hahn bei Rahlbe.
Gesucht
auf sofort ein Knecht,
der mit Weiden umgehen kann.
Harm Krüger, Krume Straße 1.
Gutes Logis f. einen j. Mann
Berl. Borsenstraße 78, u. 1.
Drucksachen aller Art
direkt geschm. u. Billig Paul Aug u. Co.

Von der so schnell
vergriffenen Parthie
Schweizer Käse
traf wieder eine größere Sendung
in bekannter tabelloser Waare ein
und empfehle diese zum billigt
gestellten Preise von **80 Pf.**
pr. Pfund, bei 5 Pf. 75 Pf.
J. Kayser,
Neubremen — Bant.
Prachtvolle
Serelat-Wurst
Pfund 50 Pf., empfiehlt
J. Strubbe, Neubremen,
beim Friedrichshof.
Gesucht
um 1. September mehrere schulfreie
Furschen oder Frauen zum Bröden.
M. Hayenga.

Zu vermietten
eine Oberwohnung mit Zubehör
zum 1. November.
Eduard Weiß, Grenzstraße.
Zu vermietten
auf gleich oder später mehrere Ober-
und Unterwohnungen.
P. Japs, Bant, am Markt.
Zu vermietten
2 dreizehn Stagenwohnungen und
eine vierstümmige Unterwohnung zum
1. September.
G. Eilers, Berl. Borsenstr. 53.
Gesucht
zwei tücht. Tischler.
H. Platze, Borsenstraße.
Gesucht
auf sofort ein tüchtiger
Bautischler.
Joh. Tapken.
Gesucht
ein Mädchen für den Vormittag.
Neue Wilh. Straße 20, 1 Et.

Wulf & Francksen  Ausstellung fert. Betten.	Einschläge Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Atlas mit 14 Pfund Federn.	Einschläge Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläge Betten Nr. 10b aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläge Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Einschläge Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Damast Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wtl. 14,50 Zweifschläg Wtl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wtl. 27,50 Zweifschläg Wtl. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wtl. 36,— Zweifschläg Wtl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wtl. 48,— Zweifschläg Wtl. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wtl. 54,50 Zweifschläg Wtl. 61,—
	Billigere Betten in jeder Preislage.				
	Nur noch bis zum 3. September 1899				

Nur noch bis zum 3. September 1899
 dauert der
gänzliche Ausverkauf wegen Umzug
 Preise staunend billig.
35 Marktstraße S. Janover Marktstraße 35
 Weisswaren-, Betten- und Aussteuer-Geschäft.



Jede Hausfrau,

welche einen guten und billigen Haushaltungs-Kaffee trinken will, versuche

Kaisers Kaffee zu 70 Pf. das Pfund

ferner

Kaisers Perlkaffee zu 80 Pf. das Pfd.

und sie wird finden, daß derselbe an Billigkeit, Güte und Wohlgeschmack von keinem anderen Kaffee in gleicher Preislage übertroffen wird.

Nur zu haben in

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Wilhelmshaven, nur Marktstr. 24.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Zum fünften Male

Großvater geworden durch die Geburt einer Enkelin, was hocherfreut anzeigt

C. Sadewasser,
Besitzer des „Tivol“.

Dicken fetten geräucherten Speck
5 Pfund für 3 Mtl.
empfiehlt
E. Langer,
Neue Straße 10.

Auktion.
Am Sonnabend den 26. d. Mts.,
Abends 6 Uhr:

Ab- u. Brennholz-Auktion
beim Eilers'schen Abbruch,
Ede Wall- und Veterstraße.
Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Achtung!

Wer Geld sparen will, muß bei **Titsch & Jordan** kaufen gehen, **Counteich 6.**

Zum Beispiel:

- Fahrräder, sehr gut erhalten, von 100 Mtl. an, unter günstigsten Zahlungsbedingungen.
- Goldene Damenuhren von 18 K.
- Gutgehende Herren-Uhren von 5 Mtl. an.
- Goldene Fran- und Siegelringe.
- Große Auswahl in Fahrrad-Innenhörthellen sowie Laternen.
- Neue u. getrag. Kleidungsstücke.
- Betten und Bettstellen.
- Regulateure.
- Nähmaschinen für Schneider, fast neu.
- Hand- und Holzkoffer.
- Weder von 2 Mark an, usw.

Achtungsvoll

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Deppens und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Deppenser Straße 12a

ein Tabak- u. Cigarren-Geschäft

verbunden mit Flaschenbier-Verkauf eröffne. Nur ausgesuchte Waare zu sichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

A. Heinz.

Titsch & Jordan,
Counteich 6.

Zu verkaufen
150 Zuder abgel. Straßenerde.
Harm Brüger, Krümme Straße 1.

Achtung!

Wegen Mangel an Platz eine große Partie zurückgesetzter

Arbeits-hosen

schon von 1,50 Mtl. an.
Achtungsvoll

Titsch & Jordan,
Counteich 6.

Prima hiesigen ausgebratenen

Speise-Falg

10 Pfd. für 3 Mtl., empfiehlt
J. Lovie, Neue Wiltsh. Str. 74.

Hochfeine Cervelatwurst
Pfund 55 Pf.
5 Pfund für 2,50 Mtl.

Hochfeine kleine Schinken
schön trocken,
per Pfd. 60 Pf., empfiehlt
Fr. Stassen,
Neue Wiltsh. Str. 29.

Schützenhof Jever.
Sonntag, 1. Radfahrerefest
Nachmittags:
Großes Konzert
mit nachfolg. Ball.
Anfang des Konzerts 8 1/2 Uhr Nachm.
Es ladet freundlich ein
Fr. Küper.

Empfehle in großer Auswahl:

- Korsetts von 60 Pf. bis 4,50 Mtl.
- Damen-Strümpfe von 50 Pf. an.
- Herren-Strümpfe von 15 bis 120 Pf.
- Kinder-Strümpfe in allen Preislagen
- Handschuhe, Stoff u. Gamasen billig.
- Hosenträger, Herren-Wäsche, Strawatten u. f. w.

G. Müller,
Marktstraße 33, Ede Mühlenstr.

Elisenbad
Kieker Straße 71.

Es werden verabreicht: Reinigungs-bäder 1. und 2. Classe, Sitz- u. Kneip-bäder, Kränze, Sitz- und Liege-Dampfbäder, Massagen und Heilgymnastik in und außer der Klinik, und alle ärztlichen Verordnungen werden für Damen und Herren auf das Gewissenhafteste ausgeführt. Auch sind wir im Besitze eines Dampfapparates, womit man in jedem Krankenzimmer Dampf u. Dampftücher geben kann.

Ch. Steinweg, Elise Steinweg,
Rathaus-Platz.
Kreuzlich geprüft.

An- und Verkauf

von neuen und alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln und Uhren, sowie Gold- u. Silber-sachen u. f. w.

G. Priet, Neubremen
Grenzstraße 49.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen Vorm. u. 9-12 Uhr zu sprechen.

A. Brudenberg,
Marktstraße 30.

Ger. fetten Speck

Pfund 60 Pf., 5 1/2 Pfd. 3 Mtl., ger. durch. Speck,
Pfund 70 Pf., 4 1/2 Pfd. 3 Mtl., geränd. Schinken
Pfund 60 Pf.,
Alles nur prima Waare, empfiehlt
J. D. Wulff,
Alte Straße 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlich. Theilnahme bei der Beerbigung unseres lieben Sohnes und Bruders Robert, sowie Allen, die uns während seiner schweren Krankheit so treu zur Seite standen, insbesondere Herrn Pastor Wefenau für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

H. Hammen Witwe
noch Angehörigen.

Dankagung.

Für die hezliche Theilnahme bei der Beerbigung unserer lieben kleinen Elise, sowie Herrn Pastor Jahn für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Karl Rechner und Frau.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.